

nach ihren Antecedentien, ihrem Alter, Stand und Gewerbe in Kategorien getheilt, und die weniger Gravitäten nicht auf die Fajeln geschickt, sondern in Gemeinden des Bezirkes, die von ihrem früheren Wohnort, wo sie gefährliche Beziehungen hatten, hinreichend entfernt sind, so daß sie dort unter der Aufsicht der Polizei nicht mehr schaden können.

Inland.

Wien, 6. April. Die von den Botfchaftern in Konstantinopel redigirte identische Note, welche der griechischen Regierung die vereinbarte Lösung der griechisch-türkischen Grenzfrage zur Annahme vorlegen soll, hat bereits die Zustimmung Frankreichs, Englands, Italiens und Oesterreich-Ungarns erhalten. Die Zustimmung Deutschlands und Russlands ist ihr gleichfalls gewiß, so daß Aussicht vorhanden ist, diese Note schon morgen, oder doch an einem der allernächsten Tage durch die Gesandten in Athen der griechischen Regierung überreichen zu können. In merito enthält diese Note den von den Botfchaftern entworfenen Grenzvorschlag. Was die Form betrifft, so verlaute, daß die Note eine sehr entzückende Sprache führt.

Die „Presse“ veröffentlicht ein interessantes Gutachten Bluntschli's über das Asylrecht und die Auslieferungspflicht, in welchem die Geschichte des erstern erörtert und die Regelung der letztern auf den Rechtsweg der Völker verwiesen und betont wird, daß der Völkervertrag ein gemeinsames und nicht ein politisches Verbrechen sei, ja selbst im Kriege, beispielsweise bei einem Attentat auf den feindlichen Feldherrn, als gemeinsames Verbrechen betrachtet wird. Bluntschli empfiehlt die Vorforderung der Beschlüsse des Instituts für Völkerrecht vom Jahre 1880 als Grundlage der internationalen Verhandlungen. Derselben erklären, daß verbrecherische Handlungen wegen ihrer politischen Absicht die Auslieferungspflicht nicht ausschließen und bei Revolutionen begangene Handlungen ihre Beurtheilung in der Analogie des Kriegsverbrechens erhalten.

Ausland.

Berlin, 6. April. Die aus Hofkreisen oft gut informirten „Medlenburgerischen Anzeigen“ berichten, der Kaiser werde Ende Mai nach Berlin kommen und hierauf auch mit dem Kaiser und König Franz Josef zusammentreffen.

Paris, 6. April. Oberst Brugère, Ordonanz-Officier Grévy's, welcher die Artillerie des tunesischen Expeditionscorps befehligt wird, geht heute Abends dahin ab. Viele tunesische Unterthanen verließen Tunis und gingen als Verhaftung zu den Krumirs. Von einem tunesischen Juden an die Krumirs abgeschickte Kiste mit 150 Kilogramm Kugeln wurde von der Administration der tunesischen Eisenbahn säkirt. — Die algerischen Blätter constatiren, daß die Action an der tunesischen Grenze zur legitimen Verteidigung unternommen werde und erklären, der Bey solle seine Truppen dem französischen anschließen, um die Krumirs streng zu züchtigen und die Eisenbahn wirksam zu beschützen. Die Enthaltung hiervon wäre ein Gefährdungs- und feindseliger Gesinnung.

Ligier, 6. April. Eine Mission, bestehend aus drei tunesischen Generalen, wurde heute im französischen Lager erwartet. Die Krumirs warten das Ergebnis der Unterhandlungen ab, die indeß, wie es scheint, wenig Erfolg versprechen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Sermannshadt, 9. April.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Bischof der Bistümer Diöcese, Caplan Sr. Heiligkeit des Papstes und Pfarrer der Stadt Paps, August Reger, die im Fogarajer Gebiet befindliche, nach der heiligen Jungfrau Maria benannte Kloster-Liturgie (Abbatia B. M. Virginis de Kerez in terra Fogaraja) zu vertheilen.

Anlässlich der Vermählung des Kronprinzen findet am 7. Mai ein großer Ball der Hofe, am 10. Mai, als am Vermählungstage, in der Hofburg um 5 1/2 Uhr Abends ein Galadiner statt, zu welchem 160 Einladungen erfolgen werden. Am darauffolgenden Tage begibt sich das neuvermählte Paar zu sechs tägigem Aufenthalte nach Vozenburg, worauf dann am Morgen des 18. Mai die Abreise nach Budapest erfolgt. Das kronprinzliche Paar trifft dort um 4 Uhr Nachmittags mittelst Separat-Poljages ein. Nach sechs tägigem Aufenthalte in der ungarischen Hauptstadt wird sich das junge Ehepaar zu mehr tägigem Aufenthalte nach Prag begeben. Den Sommer-Aufenthalt wird dasselbe in dem prächtvoll adaptirten, schön gelegenen Schloß Blochowitz, unweit Leitmeritz, in Böhmen nehmen. Sicherem Vernehmen nach wird das kronprinzliche Paar im Laufe des Sommers auch einige Zeit auf der Insel Sacroma, dem einstigen Lieblingsaufenthalte des Kaisers Max, verweilen.

Am 5. d. wurden durch den Oberhofmeister Hofenlohe in Begleitung zweier Hofräthe und eines Hofsecretärs die Räume im Theresianum besichtigt, wo am Vermählungstage Prinzessin Stefanie, von Schönbrunn kommend, absteigen und die Brauttoilette anlegen wird, um Johann den Einzugs zu halten. Es sind dies vier Parterre-Säle, mit deren Decorirung in den nächsten Tagen begonnen wird. Es sind die selben Appartements, in denen Kaiserin-Königin Elisabeth als Braut verweilt, ehe sie ihren Einzugs in die Stadt hielt. Der Hofmeister des Männergesangs-Vereines Kremler hat für die Empfangsfeierlichkeiten eine Cantate componirt, die der Verein beim Einzugs zum Vortrag bringen wird.

Die, 9. d., beginnt in der Wiener Kunstgewerbeschule die Zusammenstellung des vollendeten Prachtwagens, welchen die Wiener Industriellen, vereint mit der Kaufmannschaft der Residenz, dem kronprinzlichen Paare in Schönbrunn überreichen werden. Das Ehrengeschenk ist ein von Professor Siedle entworfenes und vollendetes Meisterwerk der heimischen Kunst. Der bildende Schrein ist 3 1/2 Meter hoch und 2 Meter breit, aus edelstem Holze gebaut, in durchaus eingeleger Arbeit mit Guitland und Gestons aus Silber und Gold geziert. Die Thür des oberen Theiles ist mit Aquarell von Canon's „Hymen“ geschmückt und zeigt, auf Silberplatten gravirt, die Namen der Spender. Rechts und links liegen 30 Aquarelle; Hauptmotiv derselben sind: Gödöllö, Belten, der Kronprinz beim Regiment Zimicki in Prag, der Kronprinz bei den Mandöfern, großer Saal des Schlosses Veiten, die Wiener Hofburg, der Pradschin etc. Im untern Theile, ebenso prächtvoll ausgestattet, sind weitere 30 Aquarelle. An den Vorarbeiten war seit dem Herbst ein aus Königsberger, Woblaner, Dumka, Matschko und Marech bestehendes Comité thätig, welches das Ehrengeschenk auch überreichen wird.

Dem jährlichen Königshause wird Prinz Georg, Bruder des Königs, zu den Vermählungsfeierlichkeiten in Wien eintrifften. Unter den Gratulations-Deputationen werden sich befinden: eine Deputation des bayerischen Garde-Regiments Nr. 2, eine Deputation des 2. Brandenburgerischen Uhlanen-Regiments und eine Deputation des russischen Infanterie-Regiments Nr. 34. Bei den angeführten Regimentern ist der Kronprinz Ke.lements-Inhaber. Eine Deputation der österreichisch-ungarischen Colonie in Paris überbringt ein kostbares Halsgeschmeide für die Prinzessin Stefanie im Werthe von 18.000 fl. Es ist eine aus Gold geschlagene, mehrreihige Perlenkette mit Brillanten-Einfaßung.

Bekanntlich soll beim Einzuge der Prinzessin Stephanie in Wien dasselbe Ceremoniell eingehalten werden, welches beim Einzuge der Kaiserin-Königin Elisabeth als Braut im Jahre 1854 beobachtet wurde. Es dürfte daher nicht uninteressant sein, die wesentlichsten Punkte desselben wiederzugeben:

Um 1 Uhr stellen sich vor dem Theresianum, dem Ausgangspunkte des feierlichen Einzuges bis zum Burgthor die sämtlichen Gremien und Zünfte in der Spalter auf. An der Elisabethbrücke nimmt der Bürgermeister mit der Stadtvertretung Aufstellung. Um 4 Uhr trifft die Prinzessin-Braut in Begleitung ihrer Eltern in einem sechs-spännigen Wagen, dem die Hofmeisterinnen in einem zweiten Wagen folgen, im Theresianum ein. Nachdem den Eltern der Braut die Stunde des Einzuges angezeigt ist, begeben sie sich, von den Oberhofmeistern geführt, in den bereit gehaltenen Wagen, Trabanten-Beigarden begleiten ihn auf beiden Seiten, die Kammerer eilen zu den im Vorauszug eingereichten Wagen, die Weltadamen begeben sich auf ihren Platz im Zuge. Gegen 5 Uhr nehmen die Oberhofmeisterinnen und Palastdamen ihre Sige in dem dem Prachtwagen folgenden Equipagen ein.

Den Prachtwagen führen acht milchweiße Schimmel. Zu beiden Seiten jedes Vierdeppars, sowie neben jedem Wagenklappe sind in voller Gala zwei Leibknechte. Die Wagen sind durchaus vergoldet, das Dach mit einer goldenen Krone geschmückt, zwischen den rückwärtigen Rädern schwebt ein goldener Korb. Der Galawagen ist mit einem schwarzen, goldgestickten Sammpolster belegt und mit edelstem Sammt ausgepöppelt. Bei der Entwicklung des Zuges ertönen Kanonenschüsse und die Glocken sämtlicher Kirchen der Stadt läuten. Die Ordnung des Zuges ist folgende: Eine Division leichter Cavalerie, ein Hofsourier und ein Kammerdiener zu Pferde, der zur Begleitung erscheinende männliche Hofstaat; die Kammerer und geheimen Räte zu Pferde, paarweise unter Nebengehülfe ihrer Diener, dann die in sechs-spännigen Galaequipagen fahrenden Kammerer und geheimen Räte mit ihrer neben den Wagen schreitenden Dienerschaft.

Jede folgende Abtheilung ist nach dem Hofrange geordnet, sechs herrliche Hofcompagnien in der kaiserlichen Hof-Uniform paarweise, zwei Hofsouriere zu Fuß, sechs Leibknechte zu Pferde, sechs dienstherrliche Kammerer in sechs-spännigen Hofwagen, Garde-Wenarmer zu Pferde, Trabanten-Beigarde mit Japan und Lungendm Spiele. Hierauf kommt der acht-spännige Prachtwagen mit der Braut und ihren Eltern. Zur Rechten schreiten die Hofequipagen-Compagnien, an jedem Schläge zwei Leibknechte, die Nebengehülfe wird von acht Trabanten-Beigarden geleitet. Sodann folgt eine Abtheilung Arcaden-Beigarde zu Pferde, die beiden Oberhofmeisterinnen in einem sechs-spännigen Hofwagen, zwölf Palastdamen im Dienste in sechs-spännigen Hofwagen, eine Compagnie Gensarmen, die Privatdienerschaft, sämtliche Leibknechte, Kammer- und Hofbüchsen-Spanner. Am Vermählungstage beginnen um 10 Uhr Morgens die Glocken sämtlicher Kirchen Wiens zu läuten; im Sechstendebom wird ein Hochamt celebrirt bei Anwesenheit sämtlicher Ministere, der höchsten Staatsbeamten, der Gemeinderäte und des Magistrats.

In der Hofparkkirche ist ebenfalls Hochamt, dem sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses und die Braut mit ihren Eltern und Verwandten anwohnen. Um 4 Uhr Nachmittags werden sämtliche Zugänge zu der Burg abgeperrt. Die Augustinerkirche wird prächtvoll decorirt, der Vordertheil des Schiffes mit goldverbrämten Sammtvorhängen, der rückwärtige Theil mit Tapeten, auf denen sich biblische Bilder befinden, die zur Höhe des Gewölbes befestigt, der Fußboden des Presbyteriums ist mit kostbaren Teppichen belegt, die Kirche ist mit 10.000 Kerzen beleuchtet.

Ueber dem Hochaltar, der mit den seltensten Blumen geziert ist, schwebt ein rothsammetener Baldachin, ein anderer, weißsammetener, über den mit weißrothem Sammt überzogenen Beschimmel, der für das Brautpaar vor dem Altar aufgestellt ist. An der Evangelienseite befinden sich Thronstühle und hinter dem Beschimmel, gleichfalls unter einem Baldachin, die Sige für das Brautpaar. Zu beiden Seiten des Hochaltars und der Sacristei sind Sige für den hohen Clerus reservirt. Im Schiffe der Kirche ist eine Tribüne für den Hofstaat, die Generalität und die hohen Würdenträger errichtet, im Oratorium gegenüber nehmen das diplomatische Corps, die Stadtvertretung und die Landes-Deputation Aufstellung. Der Gang von dem kaiserlichen Gemächern zur Kirche, der sogenannte Augustinerweg, ist mit exotischen Gewächsen geschmückt.

Wenn Alles zum Empfang bereit, macht der Oberceremonienmeister dem Oberhofmeister Meldung, der wieder den höchsten Herrschaften Anzeige macht, worauf der Zug in folgender Ordnung die Appartements verläßt: Zwei Hofsouriere, Edelknechte, zwei Kammer-Beigarden, Truchessen, Kammerer, Magnaten, Landstände, geheime Räte, die obersten Hofämter, alle in großer Uniform mit Ordens-Decorationen. Hierauf kommen sämtliche Mitglieder der kaiserlichen und königlichen Familie, Ihre Majestäten, der Oberstämmerer, der Trabanten-Beigarde-Chef, der General-Adjutant.

Hierauf folgen die königlichen Eltern der Prinzessin-Braut, die Oberst-Hofmeisterinnen tragen die Schleppen. In der Trabantenknechte schließen sich 6 Arcaden an. Palastdamen in höchstem Staat bilden den Schluß. Beim Eintritt der kaiserlichen und königlichen Familie ertönen Pausen und Trompeten. Der Fürst-Erzbischof empfängt das Brautpaar mit Asperges, welches ihm der Hofburg-Pfarrer reicht. Der Copulant verfährt sich mit seiner Assistenz zum Hochaltar. Das Brautpaar tritt zum Beschimmel, worauf sich die Herrschaften auf ihre Plätze begeben. Nun verfährt sich der Copulant von der Epistelseite zur Mitte der untersten Altarstufe und tritt mit dem Hofburgpfarrer zum Altar hinan, auf welchem die beiden Tauringe auf einer goldenen Tasse zur Weihung bereit liegen.

Während die Weihung vorgenommen wird, verrichtet das Brautpaar, am Beschimmel sitzend, ein kurzes Gebet, erhebt sich nach der Weihung der Ringe und begibt sich auf die Stufen des Hochaltars, wo der Kronprinz rechts und die Braut links sich placirt. Der Copulant hält nun die feierliche Anrede und stellt die vorgeschriebenen Fragen. Nach Beantwortung derselben reicht der Hofburgpfarrer dem Copulanten die goldene Tasse mit den Ringen und dieser übergibt sie den Brautleuten, welche sich gegenseitig dieselben an den Finger stecken und einander sodann die Hände geben, worauf der Copulant ritualmäßig die Einsegnung vornimmt.

In diesem Moment wird die erste Salbe abgegeben, das Brautpaar zieht sich zum Beschimmel zurück, der Copulant tritt mit dem Hofburgpfarrer vollends die Stufen herab und verrichtet sitzend die Trauungsgebete, während deren Alles niederkniet. Hierauf werden die Teppiche und Beschimmel weggetragen, der Copulant stimmt das Te Deum an, welches von der Hof-Musikcapelle begleitet wird. Nach Ertheilung des Pontifical-Segens bewegt sich der Zug in der früheren Ordnung nach den kaiserlichen Appartements zurück.

(Theater-Nachricht.) Sonntag den 17. April findet die Eröffnung des deutschen Theaters für die Sommer-Saison 1881 unter der Direction des Friedrich Dorn statt.

Die größtentheils neue und bedeutend verstärkte Gesellschaft besteht aus 36 engagirten Mitgliedern, und zwar für Operette und Posse: die Damen: Emilie Vilde, Helene Pedure, Thelma Babitzky, Marie Foglar, erste Sänginnen, — Rosa Langer, Theresia Rauchmann, Clara Jahn, Anna Sachs, Emma Sieder, Nina Rördler, zweite Gesangspartien und Nebenrollen; die Herren: Adolf Sieder, Jean Jahn, Operettensänger-Tenor, — Josef Pottler, Gustav Sachs, Operettensänger-Bass, — Hans Bauer, Gustav Maran, erste Komiker, — Josef Keller, Sador Wolf, zweite Komiker, — Josef Singer, Karl Schulz, Franz Jahn, Georg Keller, kleine Gesangspartien und Nebenrollen. Darstellende Mitglieder für Schaus- und Lustspiele: Herren: Emil Ludwig, Eduard Reiff, Heinrich Bernthal, erste und jugendliche Liebhaber, — Gustav Maran, humoristische Väter, — Josef Pottler, ernste Väter und Intriguanten; Damen: Fräulein Marie Born, Fräulein Carl Hans, Fräulein Bertha Groß, Liebhaberinnen, — Frau Niederleithner, Frau Pottler, Frau Dorn, ernste, komische Mütter und Anstandsdamen. Regisseur des Schaus- und Lustspiels: Herr Emil Ludwig, — Regisseur der Operette und Posse: Herr J. Bauer, — Kapellmeister: Herr J. J. J. — Chorregisseur: Herr J. J. — Chorführer: Herr Singer, — Chorführerin: Fräulein Rauchmann, — Souffleur: Herr

einmal zwischen dem bürgerlichen Kronheim und der hochgeborenen Gemahlin des verstorbenen Majoratsbesitzer aufgeführt ist. „Gnug, Herr Oberförster!“ Sie hatte die Hand abwendend erhoben. — „Ich sehe, Sie sind unerschrocken — das ist eben Adern'sches Blut — das Blut Ihres Großvaters, das sich in Ihnen regt.“

„Neben Sie wohl, Frau Gräfin.“ „Neben Sie wohl — für immer vielleicht.“ setzte sie leise hinzu. Während sich dichte, drohende Gewitterwolken über dem Höderstein zusammenballten, war auch im Professor Edgar's Leben eine Krisis getreten, so wichtig und gewaltig, daß ihre Symptome wohl Jedem aufgefallen wären, wenn nicht in diesen Tagen auch die Bewohner des Forsthauses sich in einer Aufregung befunden hätten, die sie Alles übersehen ließ, was nicht in den engsten Beziehungen zum Schlosse stand. Er fühlte sich allein, einsam wie noch nie, war er doch endlich Sieger geworden über die flüsternden Mächte der Vergangenheit, Lätitia's dämonisches Bild verwich, und doch hatte man nirgends für ihn Zeit, gerade jetzt, wo er sich doch zum ersten Male nach einem gemüthlichen Gütchen gegenseitigen Gedankenaustauschs sehnte. Zugewiesen war seine Urlaubszeit abgelaufen, aber zu Aller Erstaunen mußte er es einzurichten, doch noch bis Weiskirchen bleiben zu können. Jeder Andere hätte sich beglückt gefühlt durch die Art und Weise, mit der man von der Universität aus seinen Wünschen nachzukommen suchte, aber er blies kalt und theilnahmslos gegen die dargebrachten Huldigungen. War denn mit einem Male Ruhm und Ehre für ihn, seine Wissenschaft selbst nichtsbedeutend für ihn, leer geworden? Datten die Jolianten dort oben in seinem Schloßchen, mit denen er so oft geliebäugelt, seine Manuscripte, durch die er sich doch zur Berühmtheit emporgeschwungen, für Professor Edgar allen Reiz verloren, daß es ihn ruhelos umhertrieb in Wald und Feld? An zwei leuchtenden Mädchen-angenen hing jetzt einzig sein Glück — und doch gaben sie ihm nicht einen einzigen Blick, diese süßen, sammetbraunen Sterne. — War es ein verunkeltes Vintet, auf das jetzt all' sein Denken und Empfinden gerichtet? Professor Edgar war kein Jüngling mehr — er hatte sich jahrelang im wilden Strudel des Lebens gesehen, verzweifelt an Freuentugend und

Reinheit — er hatte jahrelang mit seinem Gesichte gehadert, und nun zum ersten Male gereizt, fühlte mit einem Male die Schatten von seiner Seele, erfaßte es ihn mit der ganzen Bluth einer ersten, reinen Liebe. (Fortsetzung folgt.)

Reisebriefe aus Rumänien.

Von August Brestobsky.

(Schluß.)

Ich will nicht behaupten, daß Bratiano auch nur so eine Zeitungs-Berühmtheit hat. Nein, dazu ist er schon zu lange bekannt und genannt und zu enge mit der ganzen modernen Geschichte und Entwicklung des Landes verknüpft, so daß er schon eine Person ist, welche der Geschichte angehört wird. Nichtsdestoweniger erfreut auch er sich einer solchen zweideutigen Popularität, wie die meisten seiner Stellung. Er wird ebenso sehr geachtet und bewundert, als gehaßt und verfolgt. Von der einen Seite nennt man ihn den Vater des Landes, einen zärtlichen und liebenden Vater, der sein Glück begründet, von der anderen jammert man in allen Tonarten: „tara arde — tara se prapadese!“ (das Land brennt und verkommt). Und wer ist daran schuld? Er, immer er. Er ist der Nordbrenner, der Räuber, der Mörder. Er verkauft das Land an die Fremden (an die Deutschen oder an die Russen), er mordet den Romanismus und verfolgt alle Patrioten. Für den kleinsten Fehler oder Mißgriff in der Verwaltung und Administration wird er zur Rechnung gezogen. Er ist daran schuld, er und seine Partei, wenn ein Beamter z. B. ein paar hundert Francs unterschlägt oder ein Räuber eine Morthat ausführt. Er ist schuld an Allem. Und das wird ihm mit gelinder Stimme fortwährend in die Ohren geschrien, oft genug mit den gemeinsten Schimpfwörtern. Glücklicherweise aber gewöhnt man sich an das schnell und es macht keinen Eindruck mehr. Auch hält sich Herr Bratiano ganz fest in seiner Stellung, wenn auch hier, wie überall, manches Ministerium „flöten geht“ und er manchmal in Verlegenheit kommen mag, woher er

einen neuen Minister nehmen solle. Besonders da sich Viele von seiner, an solchen fähigen Leuten überhaupt nicht sehr reichen Partei gänzlich unmöglich gemacht haben. Das Attentat, dessen Opfer er aber geworden, war nur eine neue Waffe gegen ihn. Mehrere Zeitungen äußerten ganz unerbötlich, es wäre bios Komödienthüßel gewesen und machten sich lustig über ihn. Eine von diesen Zeitungen veröffentlichte vor Kurzem einen interessanten Artikel darüber, indem es an die Geschichte der Arretirung ihres Grund in schroffem, oppositionellen Feindseligkeiten gegen die bestehende Regierung hatten. Die beiden Journale führen den Titel „Znaint!“ und „Resoluit!“ und sind rechte Revolverblätter.

Das erstere äußert sich folgendermaßen: Nachdem der mit der Untersuchung ihrer Angelegenheit beauftragte Richter sie freigesprochen, wurden sie befreit. Noch in derselben Nacht jedoch wurde der Polizeimeister von Bukarest, ein getreuer Traband des Herrn Bratiano, mit Expresszug zu diesem gefahren, der sich nicht in der Hauptstadt befand, und hätte von ihm Befehl bekommen, daß die beiden Redactoren unverzüglich wieder eingesperrt werden. Wie der Untersuchungsrichter um Mitternacht aufgeweckt wurde und ihm dieser Befehl gezeigt wurde, daß aber dieser sich nicht dazu entschließen konnte, diese offensbare Gesehwirrigkeit zu begehren, trotz der Wuth des Polizeimeisters, der einen persönlichen Pöbel auf sie hatte. Wie der betreffende Richter dann demissionirte und ihnen Ausflüßungen gab über Herrn Bratiano und seinen Polizeimeister. Daß nämlich die ganze Attentats-Geschichte bios in Scene gesetzt sei, um Gelegenheit zu haben, verschiedene mißliebige Persönlichkeiten — wie auch die beiden Redactoren — widerrechtlich arretiren zu können, darunter sogar einige Senatoren und Deputirte der Opposition. Auch dachte er noch verschiedene andere eigenmächtige Thaten des Furoristen, des Polizeimeisters, auf und zuletzt wie dieser auf Grund seiner vielen Gesehwirrigkeiten selbst arretirt wurde und er im Namen des Ministers derselbe Verordnungen gemacht habe, ja daß dieser selbst eine Menge geistwibrige Verordnungen und Befehle gab — Alles nur, damit der Polizeimeister frei werde oder flüchte. — Gnug, Gnug, nach welchen Herr Bratiano aus einem Opfer

Neubach, — Theatermeister: Herr Richter, — Obergarderobier: Herr Zettel, — Theater-Friseur: Herr Walter.

Operetten: Das Spigentuch der Königin von Strauß. — Kapajene, der Wassermann, von Müller. — Prinz Methusalem von Strauß. — Der Graf v. Gleichen von Fellersberger.

Schauspiele: Tochter des Herrn Fabrizius von Wilbrandt. — Der Sohn des Unverschämten von Augier. — Die verzauberte Prinzessin. — Rodenstein, der wilde Jäger. — Daniel Mochat von Carbo.

Lustspiele: Neue Verträge von Trisch. — Der Teufelsfelsen von Blumenthal. — Der Bibliothekar von Moser. — Krieg im Frieden von Moser und Schöthan.

Offen: Josef Kanzer. — Ein Böhm in Amerika. — Eine Familie u. s. w. u. s. w.

Nach zwei vorhergehenden Suspendir-Vorstellungen beginnt das übliche Abonnement auf 12 Vorstellungen zu den bekannten Preisen.

Die Saison wird mit Johann Strauß' berühmter Operette „Prinz Methusalem“ eröffnet.

(Aus der Theaterwelt.) Derzeit gastirt am Klausenburger Nationaltheater die mit Recht gefeierte Künstlerin Prielle Correlia vom Budapester ungarischen Nationaltheater.

Alle das zusammen bildete sie einzelnen Momente einer eleganten Scene, deren überraschende Harmonie und psychologische Wahrheit in ihrer Totalität die Kunst der Frau Prielle in einer solchen Höhe der heutigen ungarischen Schauspielkunst erglänzen lassen.

Nun, Bayard ist ein Ritter, dem das Leben nicht bitter, wenn er in solcher Begeisterung zu schweigen versteht.

(Hörspiele.) Der Hermannstädter Musikverein eröffnet den neuen Kurs in seiner Chorhalle Donnerstag den 21. April. l. Z.

Programme zu der morgen, 10. d., im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ stattfindenden ersten diesjährigen Concert-Soirée des „Hermannstädter Commis-Vereines“:

1. Abtheilung: 1. „Grande marche triomphale“ von W. Ruß. 2. „Das deutsche Lied“ von Kallmota.

2. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

3. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

4. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

5. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

6. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

7. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

8. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

9. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

10. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

11. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

12. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

13. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

14. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

15. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

16. Abtheilung: 1. „Die Welt ist so schön“ von G. Fischer. 12. „Toll und voll“ von Wolf. 13. „Jägers-Lust“ von F. H. Holz.

seit sieben Jahren hier angeheftet war. Jeden Morgen brachte man ihr ein wenig Brot und Wasser. Sie war völlig unbedeutend und lag in einer Grube von Urath!

(Ereignisse.) Fürst K., ein junger reicher Mann, unterhält freundschaftliche Beziehungen zu einem Stern eines großen Theaters.

Der Fürst pflegte ihr täglicher Gast zu sein, und eines Tages entschuldigte er sich, weil er bei einer heute stattfindenden Jagdpartie absolut nicht fehlen dürfe.

Die Sängerin beschwor ihn zu bleiben, sie habe sich so an seine Anwesenheit gewöhnt, sie fürchte sich vor der Einsamkeit, sie werde weinen und ganz gewiss sich langweilen.

So leid es ihm that, der Fürst konnte den Wunsch der Sängerin nicht erfüllen, er verabschiedete sich und eilte in seine Wohnung, um sich zur Abreise fertig zu machen.

Mittlerweile kam Contre-Ordre, die Jagdpartie wurde verschoben, und das zartbelebte Herz des Fürsten konnte nun seinem Impulse folgen.

Es war bereits gegen Abend, der Fürst warf sich in einen Sessel und eilte zu seiner Freundin. Unterwegs sah er einen zweiten Sessel sich vorfahren, der dieselbe Richtung einhielt und ebenfalls vor dem Hause seiner Freundin hielt.

Walant, wie der Fürst immer zu sein pflegte, stieg er nicht aus, sondern fuhr wieder nach Hause, gab aber seinem Kutscher den Auftrag, zurückzufahren und zu warten, bis der andere Besuch sich entfernt haben würde.

Und es ward Abend und wieder Morgen, der zweite Tag. Der Kutscher kam mit der Meldung, daß der andere Besuch sich entfernt habe.

Der Fürst warf sich in die eleganteste Toilette, legte sein neuestes Käschlein an, mit dem er bei der lebenswichtigen Künstlerin eintrat.

Die Scene war von freundschaftlicher Zärtlichkeit, wie immer. Der Fürst lud seine Freundin für heute Abend in das Cabinet einer Restauration zu einem köstlichen Souper ein.

Nach Annahme dieser Einladung begab sich der Fürst zu seinem Rivale, den er gestern durch das Jägeressen erkannt hatte.

Sie waren von je gute Freunde gewesen, und es war nichts Auffälliges darin, daß der Fürst seinen glücklicheren Nebenbuhler einlud, heute Abend in dem Cabinet einer Restauration ein Souper mit ihm zu theilen.

Der erste am Abendessensplatze war der Fürst, soann kam die zärtliche Freundin, zum Schluß trat aber auch der gute Freund ein.

Die Sängerin spielte prächtig die Clavier. Der Fürst lächelte nur, aber als das Gespannen vorüber war, ließ er die beiden willkommen, legte ihre Hände in einander, „Nimm sie hin, sie sei Dein und meinen Segen odernorm!“

wünschte. — guten Appetit und verschwand. Es ist dies absolut die edelste und gerühmteste Sache, die je ein von einer Künstlerin betrogener Ehrenmann genommen.

(Aus Petersburg, 6. d., wird gemeldet: Der Theater Kola, Ribalcesca, Sohn eines Wohlthäters aus dem Gouvernement Zetserinoniam, ist geständig, sämtliche Sprengbomben angefertigt zu haben.

Zu Folge der Verhaftung Ribalcesca's, die auf Angabe der Sophie Perowsta erfolgt sein soll, ist die Polizei noch mehreren Verführern auf die Spur gekommen, nach denen natürlich sogleich eifrig geforscht wird.

Mit Ausnahme des im Gefängnis verstorbenen Wodenberg hat übrigens noch kein Mensch ein wirklich werthvolles Geständniß abgelegt, so daß von der weiteren Untersuchung wenig mehr zu erwarten steht.

Man behauptet zwar, die Perowsta bereue ihren unstillen Lebenswandel und verheißt Lebensbesserung, und habe die Hauptmitglieder der Terroristen-Partei, sowie deren Schlupfwinkel und Hülfquellen angegeben, in dessen Antrag dies nicht sehr glaublich, es sei denn, man habe die alten Mittel, die in der Paulskehung, wenn auch in etwas modificirter Form, noch immer vorhanden sind, wieder hervorgeholt und gegen dieses Frauenzimmer in Anwendung gebracht.

Das große Publicum vermag an ein Geständniß dieser Nichtstun-Führerin nicht zu glauben, und auch die Processacten geben hierzu keine Berechtigung.

Nykaloff wird allseitig als vollkommen unangelegentlich und schelbhaft vollends ist im Kerker hinter und guter Dinge und freut sich ungeheuer über die gelangene Schandthat.

Der Techniker geht auch weiter nichts, als Bomben angefertigt zu haben. Ganz unwahr sind ferner die täglich wiederkehrenden Winengerüchte.

Die Fürstin Dolgoruki hat sich ganz von der Welt zurückgezogen. Im Testament des Czars ist sie reich bedacht worden.

Ihr Paar hätte sie sich nach dem Tode des Czaren abspalten lassen und eigenhändig zur Leiche in den Sarg gelegt, so wie dieser es bei Lebzeiten einmal gewünscht hatte.

Das Haar der Fürstin war von sprichwörtlicher Schönheit und Fülle. — Novotoff soll dieser Tage zurücktreten, wer ihn ersetzt, ist noch unbekannt.

Baron Welsho, früher Postdepartements-Chef, jetzt Chef der Staatspolizei, wird voraussichtlich vorst Malloff als dritter Gehilfe beigegeben werden, die jetzigen Gehilfen Kochanoff und Scherwin können das ausgebreitete Reichthum allein nicht bewältigen.

Zu hochartistischen Reisen erzählt man sich Folgendes: „Am Donnerstag Abends, gegen 11 Uhr, erhielt Boris Melloff aus London von bekannter Seite ein Telegramm des Prinzaltes, daß in den nächsten Tagen in den Kergen, welche auf dem Schreitische im Arbeitscabinet Alexander's III. sich befinden, Dynamit verborgen sein werde, dessen Explosion im gegebenen Moment erfolgen würde.

Boris Melloff begab sich auf Grund dieser Meldung eilends in das Antischlow-Palais und direct in das Arbeitszimmer des Czars, der eben beim Schreitische sitzend, beim Kerzenlicht Schriftstücke durchlas.

Boris Melloff löschte ohne Weiteres die Kerzen aus und ertheilte dann dem erlauchten Czars die nöthige Aufklärung. In den Kergen sollen thatsächlich Dohle gefunden worden sein, welche sich von den sonst gebräuchlichen unterscheiden. Sie wurden dem Censurir zur Prüfung übergeben.

Die Stadt ist durch Rojalen-Parteien umstellt, an den Stadthoren stehen Schlagbäume, die Passirenden müssen sich ausweisen. Es ist den Zeitungen verboten, Nachrichten über Verhaftungen und Polizeimaßregeln zu bringen, ehe dieselben von der Regierung durch die amtliche Presse bekannt gemacht sind.

(Neues Bilderdruckverfahren.) Wir lesen im „Bund“: Ein Verleger in Herzogenbusch, Henri Voggers, hat eine neue Methode des Bilderdrucks erfunden, welche wirklich Erstaunliches leisten und die Delmalerei in so täuschender Weise nachahmen soll, wie es mit dem bisherigen Verfahren, dem sogenannten Delfarbenendruck (Chromolithographie), auch bei der besten und sorgfältigsten Behandlung und mit allen Kunststücken des Aufziehens, Firnisens u. s. w. nicht möglich war.

32 Stimmen den Majoritäts-Antrag betreffend den Gesetzentwurf über die Schulpflicht an.

Toulon, 8. April. (G.-B.) Eine aus acht Schiffen bestehende Mittelmeer-Flotte geht heute nach Tunis ab.

Athen, 8. April. (G.-B.) Die identische Note der Großmächte wurde hier gestern überreicht. Komunduros erwiderte, er werde den Vorschlag sorgsam prüfen.

Belgrad, 8. April. (G.-B.) Rußland erließ Serbien die vierjährigen Zinsen des während des Krieges gemachten Anlehens.

Briefkasten der Redaction. Hr. Dr. Lindner Klausenburg. Die geographischen Profile wurden bei Steinhausen und Drotteff zu gleichen Theilen, die Sitzungsprotokolle und das Urkundenbuch bei Glesius' Erben gedruckt.

Ein vollständiges Exemplar derselben ist im Besitze eines unserer Blatte sehr befreundeten Herrn.

Wartbericht. Hermannstadt, 8. April. Weizen, per Sektoliter, bester Qualität fl. 7.90, mittlerer fl. 7.40, mindester fl. 6.90, Halbfrucht, bester, fl. 6.40, mittlerer fl. 5.90, mindester fl. 5.40, Korn, bester fl. 5.80, mittlerer fl. 5.60, mindester fl. 5.40, Gerste, bester fl. 5.—, mittlerer fl. 4.80, mindester fl. 4.60, Hafer, bester fl. 2.50, mittlerer fl. 2.40, mindester fl. 2.30, Kukuruz fl. 3.20, Erdäpfel fl. 1.80; — Mühlenmehl per 50 Kilo fl. 8.—, Semmelmehl fl. 7.50, Weißbrotmehl fl. 6.50, Schwarzbrotmehl fl. 5.—; Erbsen, per Liter fl. 12, Linen fl. 16, Finken fl. 6, Hirse fl. 12; Hens, per 50 Kilo, gebundenes fl. 1.—, ungebundenes fl. 90; — Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 3.—; Kernen, per Kilo r. 64, Seite fr. 40, Rindfleisch fr. 46, in der Militärkammer fr. 48.

Fremdenliste. Neuhrer. 3. Kourab, Kaufmann, von Klausenburg; J. Waidrich, Kaufmann, von Dresden; N. Banpai, S. Jaiteles, Kaufleute, von Budapest; A. Gspilai, G. Deutscher, Kaufleute, von Wien.

Ungarisches Theater in Hermannstadt. Director: Andreas Sztupa. Heute Samstag den 9. April 1881: Vukow, der Heuler der Sektler. Historisches Schauspiel in 4 Aufzügen mit Gesang und Tanz von Sekteljski.

Letzte Vorstellung. Morgen Sonntag den 10. April: Vater Bem, oder: Der 1848-49-er Freiheitskrieg. Sensationelles Schauspiel mit Gesang in 3 Aufzügen, 8 Bildern.

1. Bild: „Die Galsbacher Schlacht und die Entsetzung M. Vassarhelys.“ 2. Bild: „Die Honvéd-Werbung.“ 3. Bild: „Der Abschied des Verfolgten.“ 4. Bild: „Das Kendegeous am Waferort.“ 5. Bild: „Die Erstürmung der Brücke bei Biskit.“ 6. Bild: „Aron Gabor's Leichenbegängniß.“ 7. Bild: „Die Russen in Hermannstadt.“ 8. Bild: „Die Erstürmung von Hermannstadt.“

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 8. April 1881. (Qualität per Sektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 72/100, 74/100, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76/100, 78/100, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76/100, 78/100, Kilog. Gewicht von fl. 13.— bis 13.40, Pester Boden 72/100, 74/100, Kilog. Gewicht von fl. 12.85, 76/100, 78/100, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, Weizenkörner 72/100, 74/100, Kilog. Gewicht von fl. 12.35 bis 13.25, 76/100, 78/100, Kilog. Gewicht von fl. 12.65 bis 13.05, 76/100, 78/100, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, Roggen: 70-72 Kilog. Gewicht von fl. 10.30 bis fl. 10.60, Gerste: Futter 60-62 Kilog. G. von fl. 6.70 bis fl. 7.—, Brauer 62 bis 63/100, Kilog. G. von fl. 7.55 bis fl. 9.75, Hafer (ung.): 36/100, 40/100, Kilog. G. von fl. 6.35 bis 6.65, Mais (Banater): von fl. 5.95 bis 6.—, anderer: von fl. 5.90 bis 5.95, Keps, Kobl: von fl. — bis —, Banater: von fl. — bis —, Hirse (ung.): von fl. 5.65 bis 6.10.

Lieferungszeit (Wlanze): Weizen: Frühjahr, 74/100, Kilog. G. von fl. 11.65 bis 11.60, bis September bis October —, Kilog. G. von fl. 10.42/100 bis 10.47/100, Roggen: Frühjahr, 69/100, Kilog. G. von fl. — bis —, Mais: bis Mai—Juni: Kilog. G. von fl. 5.92 bis 5.94, Keps: (Kobl) August—September —, Kilog. G. von fl. 05.82 bis 05.85, Banater Julius—August —, Kilog. G. von fl. — bis —, Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 30.25 bis 30.75.

Budapester telegr. Börsebericht vom 8. April 1881. Ungarische Goldrente 115.50, Ung. Eisenbahn-Anlehen 131.—, Ung. Oskaba I. Emission Staats-Oblig. 87.25, Ung. Oskaba II. Emission Staats-Oblig. 105.25, Ung. Oskaba 1876er Staats-Obligation 94.—, Ung. Grundentlastungs-Obl. 98.—, Ung. Grundentlastungs-Obligation mit Verlosungs-Klausel 96.—, Lemes-Banater Grundentl.-Obl. mit Verlos.-Klausel 95.—, Ungarische Weingebirg-Obbligations-Obl. 94.50, Ungarische Prämien-Lose 117.50, Weingebirg-Obbligations-Obl. 94.50, Ungarische Prämien-Lose in Papier 76.25, Dester. Rente in Silber 77.35, Dester. Goldrente 93.30, 1860er Staatslose 130.—, Dester.-ung. Bau-Actien 812.—, Ungar. Creditbank-Actien 267.—, Dester. Credit-Actien 298.60, Silber —, R. I. Ducaten 5.54, 20 Francs Goldstück 9.31, 100 Mark Deutsche Reichswährung 57.50, London (für dreimonatliche Besize) 117.70.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 8. April 1881. Ung. Goldrente 115.35, Weingebirg-Obbligations-Obl. 94.50, Dester. Staatsanlehen in Papier 75.90, Ung. Oskaba I. Em. sion Staats-Obl. 88.30, Dester. Staatsanlehen in Silber 76.80, „ „ II. „ „ 105.25, „ „ 1876er Staats-Obl. 93.—, 1860er Staats-Anlehen 132.75, Ung. Grundentlastungs-Obl. 94.50, Dester. ungarische Bankactien 815.—, Ung. Grundentl.-Obl. mit Verlos. 95.75, Ungar. Creditbank 265.25, Lemes-Banater Grundentl.-Obl. 96.25, Dester. Bankactien 297.25, „ „ mit Verlos. 94.80, Silber —, R. I. Ducaten 5.54, 20 Francs-Stücke 9.31, 100 Mark Deutsche Reichswähr. 57.60, Ung. Prämien-Lose 117.—, London 117.90.

Ein Gedicht.

Was einem Beter ist der Gottgei-Bild Davor er lebend, glänzig hingewunden Ist mir dein Bild, so strahlend schön und milb Davor ich knie vor Schmerz, vor Liebe trunken!

So wie die Perle in der Muschel ruht Der sie ein Schatz aus tiefem Meeressgunde, Prangt in der Brust dein Bild, ein köstlich Gut, Wie man es findet nicht auf Erdenunde.

Doch an der Perle krankt der Muschel Herz, An die mit ihrer Seele sie gebunden — Du bist dem Herzen mein ein wider Schmerz, Bon dem ich nie und nimmer kann gesundn!

O. C. Waldau.

Notiz.

— Pfarret: „Gut, daß ich Sie einmal treffe, Meister Klaus, wollte Ihnen schon längst sagen, daß ich mit dem Brode gar nicht mehr zufrieden bin. Will ich gutes Brod haben, muß ich in die Stadt schiden!“ — Bäder: „So geht's mir auch! Will ich eine gute Predigt hören, muß ich auch in die Stadt!“

Telegramme.

Budapest, 8. April. (G.-B.) Der Vertrag betreffs Con- vertirung der sechspercentigen ungarischen Goldrente in eine vier- percentige wurde unterzeichnet.

Wien, 8. April. (G.-B.) Se. Majestät empfing heute Vormittags den die Thronbesteigung des neuen Czars notificirenden Grafen Schumaloff. — Das Herrenhaus nahm mit 77 gegen

MATTONI'S OFNER KÖNIGS BITTERWASSER, von hervorr. mediz. Autorit. best. empfohlen. Mattoni & Wille, Budapest. Vorrätig in allen Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und Speereihandlungen.

Zither-Unterricht
erteilt gegen billiges Honorar
Theodora Frühling,
Salzgasse Nr. 8, I. Stock.
2-3 [203]

Das Haus
in der **Entengasse Nr. 3** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer daselbst.

Hiermit mache ich die höfliche Anzeige, daß ich eine
Mehl-Niederlage
der
I. Hermannstädter Walz-Kunstmühle
eröffnet habe, und indem ich unter Zusage strengster solider Bedienung, vorzüglicher Qualitäten und billiger Preise um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ich
hochachtungsvoll
Johann Dudasz,
Reisergasse 7.
1-3 [223]

Promessen
zur Ziehung am 15. April 1881
auf
ungarische Prämien-Lose,
Haupt-Treffer fl. 100.000,
a fl. 3 sammt Stempel,
ferner auf
3^o Pfandbrief-Lose,
Haupt-Treffer fl. 50.000,
a fl. 1.50 sammt Stempel,
zu haben in der **Wechselstube** des
P. J. Kabdebo
in Hermannstadt. [227] 1-4

Fast umsonst!
Das von einer Concursmasse einer Britanniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager wird tief unter dem Schätzungswerte abgegeben. Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 7 erhält Jedermann ein äußerst gezeigtes Britanniasilber-Speise-Service von 63 Stück (welches früher über fl. 40 gekostet hat), und wird das Weißbleiben der Bestecke 25 Jahre garantiert, und zwar:
6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
6 feinste Britanniasilber-Gabeln,
6 massive Britanniasilber-Speisefässer,
12 feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
6 feinste Britanniasilber-Messerleger,
1 schwerer Britanniasilber-Suppenhohler,
1 schwerer Britanniasilber-Milchschöpfer,
12 feinste Britanniasilber-Tassen,
2 elegante Tafel-Leuchter,
3 schöne massive Eierbecher,
3 prachtvolle feinste Zuckertassen,
1 Theeheber, feinsten Sorte,
1 vorzüglicher Zucker- oder Pfefferbehälter,
3 Stück Britanniasilber-Eierlöffel.
Alle 63 Stück kosten jetzt nur fl. 7. — Als Beweis, daß dieses Insuperat auf keinem Schwindel beruht, veröffentlichte ich einige von den tausenden Dankschreiben und Nachbestellungen, welche ich nach Ablauf von Jahren über die Vorzüglichkeit und Gediegenheit der von mir bezogenen Waaren erhalten habe, und verpflichte mich öffentlich, wenn die Waare nicht convenirt, dieselbe ohne jeden Anstand zurückzunehmen. — Alle von anderen Firmen annoncierten Bestecke sind werthlose Nachahmungen. Wer daher eine gute und solide Waare haben will, der wende sich nur an den alleinigen Bestellsort von
L. Nelken's
Britanniasilber-Fabriks-Hauptdepot,
Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 28.
Euer Wohlgeboren!
Die Bestellung, die das Kloster in Hartberg im September 1879 bei Euer Wohlgeboren machte, wurde zur größten Zufriedenheit effectuirt; wollen Sie daher noch eine Garnitur von 63 Stück an das Kapuzinerkloster in Knittelfeld (Steiermark) einschicken. Ergebenst
25. Jänner 1881. **P. Richard,** Arzt, Guardian.
Verbreiteter Herr L. Nelken!
Bei den hochwürdigen Kapuzinern in Knittelfeld über ihre Britanniasilber-Waaren Einkäufe genommen, wollen Sie uns zwei Garnituren gegen Nachnahme zusenden.
3. Februar 1881. **Anna Sagorienik,**
Oberin der Barmherz. Schwestern in Knittelfeld.
Euer Wohlgeboren!
Die bezogene Britanniasilber-Garnitur entspricht vollkommen dem öffentlichen Vobe und bin mit derselben höchst zufrieden.
Anton Hartl, Capellmeister in Segebin.
Dankschreiben.
Es ist beinahe ein Jahr, seitdem ich für mich und einige meiner Freunde von Herrn L. Nelken einige Garnituren bezogen habe und bin daher in der Lage, über die Güte dieser Waare ein Urtheil abgeben zu können. Die Messer, Gabeln, Löffel etc. sind von dem edelsten Silberfaun zu unterscheiden und bezaubern die Silberfarbe. Wenn außer den festgenannten Gegenständen alle übrigen zu einer Garnitur gehörigen Stücke gänzlich unbrauchbar wären, was übrigens nicht der Fall ist, so ist der Preis von fl. 7 für die ganze Garnitur im Vergleich zu dem Preis der Messer, Gabeln, Speisefässer, welche allein soviel Werth sind, ein äußerst geringer, weshalb ich die von Herrn L. Nelken annoncierte Britanniasilber-Waare Jedermann anempfehlen werde.
[173] 5
Echtheit (Siebenbürgen). **Carl Conrad,** Notar.

Eine taugliche Amme
wird sofort aufgenommen. Auskunft erteilt die Administration dieses Blattes. [225] 1-1

Ostern.
Stockfisch
frisch, gewässert,
Aal mariniert, Thun,
Roll- und Salz-
Heringe,
Anchovis, Sardinen,
Caviar,
Eierfarben
garantirt giftfrei, violett, blau, carmoisin, scharlach, rosa, orange, grün per Packet 5 Kreuzer, Gold- und Silberfarbe per Packet 10 Kreuzer,
Zucker-Ostereier,
Orangen,
Liqueur- und Theegebäck,
Mehl
empfehlen
Franz Jahn Söhne,
Reisergasse 2. Kleiner Ring.
[214] 2-6

Zahlreiche Zeugnisse der ersten med. Autoritäten. Medaillen verschiedener Ausstellungen.
Durch 30 Jahre erprobtes
Anatherin-Mundwasser
Dr. J. G. Popp,
k. k. Hof-Zahnarzt in Wien,
L. Bognergasse 2.
Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle u. des Zahnfleisches. Bewährtes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden. 4 große Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1. — u. 4 kleine zu 50 Kr.
vegetabil. Zahnpulver macht nach kurzem Gebrauche blendend weisse Zähne, ohne dieselben zu schädigen. Preis pr. Schachtel 63 Kr.
Anatherin-Zahnpasta in Glasdosen zu fl. 1.20, bewährtes Zahnreinigungsmittel.
aromat. Zahnpasta, das vorzüglichste Mittel für Pflege u. Erhaltung der Mundhöhle u. Zähne, per Stück 35 Kr.
Zahn-Plombe, praktisches u. sicheres Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis pr. Stück 2.10.
Kräuter-Seife, angenehmes u. bestes Mittel zur Verschönerung der Haut. Preis 30 Kr.
Das P. Poppi'sche wird geboten, ausdrücklich k. k. Hof-Zahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind. — Depots befinden sich in
Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, A. Teutsch, Apotheker, F. A. Reissenberger, Feiner Ring, J. F. Schneider, S. Stengel, Fr. Thalimayer, Kaufleute; W. F. Morscher, dipl. Apotheker; Borgo-Prund bei Hrn. A. Wachsmann, Apotheker; Broos bei Hrn. C. Fuhrmann, Apotheker; Dloss-Szent-Marton bei Hrn. A. Weber, Apotheker; Kronstadt bei den Herren Ed. Fablok, W. Jekelius, Ad. Kugler, G. Száva, Apotheker; S. P. Mallat; Mediasch bei Hrn. Dr. Fr. Folberth, Apotheker; Mülhbach bei den Herren J. C. Reinhardt, J. Ludw. Binder, Apotheker; Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher & Söhne, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaaren-Handlungen, Materialien-Handlungen Eisenbürgens. [207] 1-15

Soeben eingetroffen:
10.000 Kilo Perlmoser preis-
gekrönter
Portland-Cement
und
Kufsteiner hydraulischer Kalk;
sodann:
ein schönes reichhaltiges Sortiment
feinfäbiger
Blumen-, Gemüse- u. Oeco-
nomie-Sämereien
und schließlich:
zur Frühjahrs-Gurration frische Füllung natürlicher in- und ausländischer
Mineralwasser
empfehle die Niederlage bei
F. A. Reissenberger.
3-5 [187]

Das anerkannt wirksamste Mittel bei Gicht, Rheumatismus, Natarth, Brust- und Rückenmerzen etc. ist nachweislich der **echte Pain-Expeller** mit „Anter“, welcher bei diesen Leiden und bei Erfaltungen ohne Verzug zur Anwendung kommen sollte. — Preis 40 und 70 Kr.; vorzüglich bei **Dr. Wagner in Hermannstadt.**
Dasselbst ist ferner vorrätig: **Saraparilla**, anerkannt bestes blutreinigendes Mittel; **Regulating-Pillen**, bewährt bei Magenkranken, Verstopfung etc., Preis 65 Kr.; **Feigenhonig**, ausgezeichnetes Mittel bei Husten, Verschleimung etc., Preis 70 Kr. — Ausführliche Belegungen über den Gebrauch gratis.
* Pain-Expeller, Saraparilla etc. ohne die Fabrikmarke „Anter“ weise man stets als unecht zurück.
16 [563]

Vorzüglicher Zischwein,
alter, das Liter nur zu 30 Kr. ist zu haben im Weinhandl. großer Ring Nr. 18.
1-3 [216] **Joh. Georg Thell jun.**

Gleichenberger Wasser
(Constantin-Quelle),
in frischer Füllung, angekommen bei
J. F. Schneider, Hermannstadt.
(201) 3-3

Zur Oster- und Frühjahr-Saison
empfehle der gehorsamt Geseftigte in seinem reich sortirten Galanterie-, Bijouterie-, Nürnberg- und Kinderspielerei-Waarenhandlung als frisch angekommen:
Parfüm-Cassetten, prachtvoll aus- fl. —35 bis fl. 4—
gestattet und gefüllt
Eau de Cologne und Extraiten in fl. —15 „ 5—
feinsten Blumengerüchen
Spritzapparate, gefüllt, effectvoll. —15 „ 1.50
Ostereier mit prachtvollen Bildern —34 „ —35
Aufsteck-Kämme, das Neueste —35 „ 3—
Reisekoffer und Taschen, engl. Water Proov. „ 1.20 „ 6—
Regenschirme aus feinen englischen und echten Seidenstoffen.
Depots aller k. k. privilegirter Gesundheits- und Schönheits-Mittel nebst Toilette-Artikeln aller Art von den berühmtesten Autoritäten.
Ferner: Feine Portemonnaies, Visite-, Geld und Brieftaschen, Arbeitskoffer und Necessaires, Kopf- und Kleiderbürsten, Essbestecke, Spazierstöcke, Feldflaschen, Plaidröcken, Tabackiers, Feuerzeuge mit Knolleffect, Cigarettenrevolver, Vogelkäfige, neue Mund- und Handharmonika's, Melodion's zum Drehen mit 4, 5 und 6 Piecen, Spielereien für's Freie, sehr beliebt als Valentins, Spiralliefer, Gartenwerkzeuge, Schmetterlingnetze, Reif- und Kegelspiele, Puppen- und Sandwagel, Blasrohre mit Bolzen und Zielscheiben, Kutschwerkzeuge, Armbrüste, Gewehre, Fahnen, Trommeln, Trompeten, Jagdhörner, Gummiballen etc. etc. zu den billigsten Preisen.
Um gültigen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
S. Stengel,
Hermannstadt, großer Ring 19.
1-3 [224]

Aufforderung zur Subscription
auf
4000 Stück Viertel-Theisslose.
Jährlich drei Ziehungen bis 1890.
Nächste Ziehung am 15. Mai d. J. Haupttreffer auf ein Viertellos fl. 25.000
Verzinsung 4^o vom Nominalwerthe.
Die ung. Escompte- und Wechselbank in Budapest, emittirt unter Bezugnahme auf den im Einvernehmen mit dem hohen kön. ung. Finanzministerium zustimmenden Erlaß des hohen kön. ung. Handelsministeriums vom 2. Februar 1881, Nr. 3445, Partialtheisslose zum Nennbetrage von fl. 100.000.000, welche zum Zweck der Regulirung der Theiss und deren Nebenflüsse und des Wiederaufbaues der Stadt Segedin ausgegebenen 4^o Prämien-Anleihen, das ist
Viertel-Theisslose.
Im Grunde der Bestimmungen der Partialtheisslose erwirbt der Käufer derselben das Eigentum zu einem Vierteltheil auf das im selben bezichnete Theisslos und hat Anspruch auf ein Viertel oder Geldbeträge, welche auf das bezügliche Theisslos an Zinsen und Prämien zur Auszahlung gelangen.
Das Anrecht dieser Theisslose befreit für Rechnung der Partialtheisslose-Inhaber kostenfrei die gefertigte Bank. Dieselbe nimmt das Originallos für die Partialtheisslose-Inhaber in Verwahrung und kann dasselbe bei ihr jederzeit gegen Vorweisung eines Partialtheissloes eintauschen, gegen Rückstellung der darüber ausgegebenen vier Partialtheisslose aber kostenfrei erhoben werden. Die durchgeführte Vergleichung:

Losgattung	Zahl der jährlichen Ziehungen	Betrag der Haupttreffer in öst. Währ.	Steuerabzug bei Auszahlung der Treffer in Perc.	Verzinstlich in Prozenten	Derzeitiger Cours, respect. Ankaufspreis in öst. Währ.
1 Winbischgräß	1	20000	15	0	40.—
2 Salm	2	(40000) (20000)	15	0	51.—
3 Krafauer	1	25000	15	0	20.50
4 Salzburger	2	(15000) (10000)	15	0	22.50
5 Innsbruder	1	15000	15	0	25.—
6 Ofner	1	20000	6%	0	42.50
7 Clary	1	25000	15	0	42.—
8 Zriesler	1	10000	15	4% von 50 fl.	66.—
9 Viertel-Theisslos	bis 1890 3	25000	Steuerfrei	4% von 25 fl.	30.—

nebst laufenden Zinsen

zeigt sowohl bezüglich der Anzahl der jährlichen Ziehungen, Höhe des Haupttreffers, Steuerfreiheit der Treffer, Verzinsung zu Gunsten der Viertel-Theisslose Vorzüge von so hervorragender Bedeutung, daß der Ankauf derselben insbesondere auch im Hinblick auf die gebotene Sicherheit bestens empfohlen werden kann.

Subscriptions-Eröffnung!
Die unterfertigte ungarische Escompte- und Wechselbank eröffnet hiermit eine Subscription auf 4000 Stück solcher Viertel-Theisslose zum Preise von fl. 30.— per Stück.
Die Subscription währt vom 4. bis 12. April d. J.
Es wird den Subscribenten freigestellt, entweder das Viertel-Los gegen Erlaß des ganzen Betrages sofort im Empfang zu nehmen, oder gegen Interimbezahlung eine à Conto-Zahlung von fl. 10.— zu leisten und den Rest von fl. 20.— (ohne jede Zinsenvergütung) bis spätestens 10. Mai d. J. zu entrichten, wonach ein Original-Viertel-Los demselben eingehändigt wird.
Ungarische Escompte- und Wechselbank,
Budapest, Dorotheagasse Nr. 8.
2-3 [219] Bestellungen mittelst Nachnahme werden ausgeführt.

Oelfarbendruck-Bilder
in Baroque- und in schwarzen Rahmen, beste Ausführung, nach berühmten Malern, als: Defregger, Grützner, Kurzbauer, Beyschlag und Anderen, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
J. F. Schneider in Hermannstadt.
(119) 4-6